

»KEHRT UM UND GLAUBT – ERNEUERT DIE WELT«. 87. Deutscher Katholikentag, Düsseldorf, 1. bis 5. Sept. 1982. Dokumentation: Grossveranstaltungen – Foren – Forenreihen. Paderborn 1982. Bonifatius-Druckerei. 640 Seiten.
s. o. S. 82 ff.

EBERHARD / RENATE BETHGE (Hrsg.): Letzte Briefe im Widerstand. Aus dem Kreis der Familie Bonhoeffer. München 1984. Chr. Kaiser Verlag. 133 Seiten.
Die Briefe sind aus »einem Zuspruch für den vor sich gesehenen Weg geschrieben: »Wenn Gott will, kann er aus dem Tod eines Menschen mehr sagen als durch sein Leben««. (Justus Delbrück – [In ebd. S. 93]).
Diese Sammlung sollte in die Bibliotheken und auch in sehr viele andere Hände kommen. G. L.

FERDINAND AHUIS: Der klagende Gerichtsprophet. Studien zur Klage in der Überlieferung von den alttestamentlichen Gerichtspropheten (Calwer Theologische Monographien, Bd. 12). Stuttgart 1982. Calwer Verlag. 234 Seiten.

Mit der völlig überarbeiteten Fassung seiner Heidelberger Dissertation (WS 1973/74!) legt der Verf. eine formgeschichtliche Studie zu den Klagen der Gerichtsprophetie vor. Nachdem Ahuis von der Voraussetzung ausgeht, dass der Blick auf die *vorredaktionellen* Klagezusammenhänge des Jeremiabuches kaum durch redaktionsgeschichtliche Arbeit alleine freigelegt werden kann, bedient der Verf. sich vorwiegend der formgeschichtlichen Methode. Dabei werden an erster Stelle die mündlichen Redevorgänge und die diesen Vorgängen entsprechenden Redeformen herangezogen. Ausgehend von der Annahme, dass die alttestamentlichen Gerichtspropheten von Jahwe beauftragte Boten sind, bestimmt Ahuis die zwei wesentlichen Faktoren dieser Form als einen Botenvorgang (mit Beauftragung des Boten, Ausführung des Auftrags und bei der Rückmeldung des Misslingens auch die Klage) und das Warten auf Angekündigtes (wobei eine allzu ausgedehnte Zeitspanne bis zum Eintreffen wiederum zu einer – allerdings andersgearteten – Klage führen kann). Mit diesen Kriterien versucht Ahuis anschliessend, die

redaktionsgeschichtliche Entwicklung der Konfessionen Jeremias und der sonstigen Klagen im AT nachzuzeichnen.

Ein guter Überblick über die Forschungsgeschichte der Konfessionen Jeremias, verschiedene Einzelanalysen (z. B. Vergleich zwischen Jer 20, 7–9 und 18, 18–23; Einzelfragen zur Form der Konfessionen und ihrer deuteronomistischen Bearbeitung; die Nachgeschichte der Klage bei Deuterjesaja) sowie zahlreiche Exkurse (Klage des Mose in Num 11; Klage Jeremias in Kap. 20; die Konfessionen Jeremias und die Redeformen des Rechtslebens; die Urrolle und die Klage Jeremias) bringen ein umfassendes Bild vom Gebrauch der Klageform bei Jeremia. Durch die eingegrenzte Methodik liefert die Arbeit zwar einen wichtigen Beitrag zur Formgeschichte der Klage, Literaturkritik und Redaktionsgeschichte hätten dennoch für wichtige Ergänzungen und Korrekturen sorgen können.

Dirk Kinet, Augsburg

Bibliographische Notizen

EDITH-STEIN-FORSCHUNG 1984: Eine Bibliographie, zusammengestellt von Johanna Hauke OCD / Gabriele Dick OCD. Mit einer Einführung von Waltraud Herbstreich OCD. In: Archiv für schlesische Kirchengeschichte, Bd. 42, hrsg. im Auftrag des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte von Joachim Köhler. Hildesheim 1984. Verlag August Lax. 236 Seiten. G. L.

TRIBÜNE: Zeitschrift zum Verständnis des Judentums. Frankfurt a. M. (erscheint dreimonatlich).

Mit dem Dank für die wertvolle Information und Hilfe und auch für aktuelle Situationen im Judentum und Israels sei nach Redaktionsschluss dieser Doppelfolge des »Rundbriefs« auch hingewiesen auf Jg. 24, Heft 94/1985 der »Tribüne«.*

Dieses Heft widmet sich ganz: »20 Jahre diplomatische Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland–Israel«.

Gertrud Luckner

* vgl. o. S. 56–58: Geburtstagsbrief an Hans Lamm und an Schalom Ben-Chorin.

21 In memoriam

1 Abt Leo von Rudloff OSB

* 31. Januar 1902 in Düren,
† 17. August 1982 in Weston/Vermont (USA)

Bei meinem ersten Aufenthalt in Israel, Juni bis August 1951, durfte ich Abt Leo von Rudloff die Grüße seiner Verwandten aus Freiburg überbringen. Seither gab es viele Wiederbegegnungen in Israel, in Freiburg, in Rom, in Apeldoorn, in Niederaltaich und anderswo; auch anlässlich von Gesprächen in kleinen Kreisen oder bei Tagungen. Es waren Jahre der Aufbau- und Pionierarbeit mit Anliegen für Israel, die u. a. Probleme »der katholischen Arbeit für Israel, das Verhältnis zwischen der katholischen Arbeit in Israel und den katholischen Instanzen dort und ausserhalb des Staates Israel«* betrafen. Die Zusammenarbeit stellte neue Forderungen im Zusammenhang der Eingliederung der eingewanderten europäischen Christen**. Abt von Rudloff war für alle solche Fragen offen, zum Wohl Israels bedacht und einsatzbereit. Mit seinem grossen Verständnis für Israel gingen manche Anstösse von ihm aus.

* s. dazu auch u. S. 193, Anm. 5.

** vgl. Elisabeth Hemker: Kirche in der Verkündigung, in: FrRu XIX/1967, S. 61 f.

Für seine unermüdliche Anteilnahme, seinen Einsatz und seine mir erwiesene Güte bleibe ich, in grosser Dankbarkeit, Abt von Rudloff verbunden.

Gertrud Luckner

Abt Leo v. Rudloff (geboren: Alfred Felix v. Rudloff) wuchs in Münster/Westfalen auf. Er trat 1920 in die Benediktinerabtei Gerleve ein, wurde dort am 8. August 1926 zum Priester geweiht. Während der Jahre in Gerleve, 1928–1938, übte er eine vielseitige Tätigkeit aus. Seine erstmals 1934 bei Friedrich Pustet, Regensburg, erschienene »Kleine Laiendogmatik« erlebte in rascher Folge neun Auflagen. Ebenso rasch wurde das Buch in die englische, französische, italienische, holländische, polnische, litauische, ungarische, tschechische und spanische Sprache übertragen und 1948 in Deutsch neu aufgelegt. Als Ergänzung zu diesem kleinen Werk veröffentlichte Abt Leo 1937 eine unter dogmatischem Gesichtspunkt getroffene Auswahl aus den Schriften der Kirchenväter unter dem Titel »Das Zeugnis der Väter«. Als 1938 die NS-Verfolgung auch die Klöster zu bedrohen begann, reiste Abt Leo in die Vereinigten Staaten, um die Möglichkeiten der Arbeit für Benediktiner dort zu erkunden, und lehrte als